

Mr. 521.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 28. Juli
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inferno 80 ff. Di. 168. Gefühlslose Jähz. Angst vor dem
Sturm, Gefahren verhältnismäßig gering, Kinder die
Ergebnisse zu sehen und wird u für die aus feigert n
Tage Morgens 7 Uhr erfrischende Stunden bis 8 Uhr

1876.

Berlin, 27. Juli. Der König hat dem Landrath a. D. Maube zu Carlsruhe den R. Adl.-Ord. 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

Der praktische Arzt Dr. Tenholt zu Burgsteinfurt ist zum Kreis-Physikus des Kreises Borken, mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Bocholt, ernannt worden.

Der bei der Oberschleifischen Eisenbahnverwaltung angestellte fgl. Eisenbahn-Maschinenmeister Mohn zu Glogau ist in gleicher Eigenschaft nach Ratibor versetzt worden.

△ **Berlin**, 27. Juli. Fürst Bismarck ist in der vorigen Nacht hier eingetroffen. Derselbe hatte heute Besprechungen mit Herrn v.adowitz, dem Minister Hofmann und dem Grafen Eulenburg. Der günstige Einfluß der küssinger Kur ist in dem verjüngten und kräftigen Aussehen und dem überaus frischen Wesen des Fürsten un-
verkennbar.

— Der Bundesrath hat beantragt innerhalb der deutschen Industrie genaue Erhebungen über die Frauen- und Kinderarbeit anstellen lassen, die zahlreiche Handelskammern zur Aeußerung ihrer Wünsche in dieser Angelegenheit veranlaßt haben. Im Allgemeinen empfiehlt man die Aufnahme eines Verbotes der Beschäftigung junger Leute unter 18 Jahren mit Fabrikarbeiten, welche der Gesundheit schädlich sind, jedoch die Zulassung der regelmäßigen Beschäftigung im Alter von 10—12 Jahren, sobald die Behörde die Ueberzeugung erlangt hat, daß die Art der Beschäftigung und die Beschaffenheit der Arbeitslokale und Fabrikeinrichtungen für die Gesundheit und körperliche Entwicklung der Kinder unschädlich ist und diese durch ihre Beschäftigung in der Fabrik keiner Gefahr in sittlicher Beziehung ausgesetzt sind. Ferner wünscht man, daß bei schulpflichtigen Fabrikarbeitern der Schulunterricht stets dem Beginn der Arbeit in der Fabrik vorzugehen habe und daß die Arbeit bei Kindern unter 12 Jahren nicht länger als 4 Stunden und in unterbrochener Folge nicht länger als 2 Stunden dauere. Auch für Fabrikarbeiter über 12 und bis zu 14 Jahren soll durch die Behörde die in der Regel 6stündige Arbeitszeit herabgesetzt werden, wenn die Art der Beschäftigung oder andere Verhältnisse der Fabrik eine längere Arbeitsdauer der Gesundheit der jüngeren Leute nachtheilig machen. Auf der anderen Seite aber wird die Zulassung einer gänzlichen oder theilweisen Dispensation von der üblichen Vorschrift der vor- oder nachmittägigen Arbeitspausen in Bezug auf mehr als 14 Jahre alte Arbeiter in dem Falle erstrebt, wenn alle Garantien gegen eine Schädigung der Gesundheit solcher Arbeiter durch eine außer der Mittagsfreistunde ununterbrochene Arbeitsdauer gegeben sind. Endlich wünscht man, daß die Arbeitslöhne jugendlicher Arbeiter an diese selbst nur mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes ausbezahlt werden können. In Betreff der Frauen wird die Aufnahme eines Verbotes empfohlen, Frauen 6 Wochen vor und nach der Entbindung zur Arbeit anzustellen.

— Der Licentiat Hermann Wefer an der hiesigen Universität veröffentlicht in der „Post“ einen Artikel über die „moabitischen Alterthümer“, in welchem er für die Echtheit derselben plaidirt und in Vorschlag bringt, „daß einmal bei günstiger Gelegenheit von Deutschland aus eine Untersuchungskommission nach Moab geschickt werde, deren Mitglieder natürlich mit den Sitten der Beduinen vertraut, des Arabischen vollkommen mächtig und in semitischer Archäologie bewandert sein müßten. Den beiden bis jetzt nur bis an den Nordrand Moabs gelangten amerikanischen Expeditionen fehlten die für die Klärung der Angelegenheit unbedingt nothwendigen Eigenschaften. Eine deutsche Kommission aber würde, was auch immer das Resultat in Betreff der besprochenen Echtheitsfrage sein möge — noch in den Hunderten von Ruinen des alten Moabs eine so reiche Ausbeute für die Wissenschaft gewinnen, daß die aufgewandten Kosten dadurch reichlich ersetzt würden.“

— Gegen das Bekannte, freilich jetzt schon ziemlich in Vergessenheit gerathene Pamphlet des Herrn Reuter „Nationalliberale Partei, nationalliberale Presse und höheres Gentlemanthum“, ist soeben eine „Antwort“ erschienen. Der Verfasser ist ein Herr von Harlessen, der vor Kurzem auch gegen die Arnim'sche Broschüre eine Entgegnung unter dem Titel „Pro multo“ geschrieben; er geht Punkt für Punkt die Sätze Reuter's durch und weist sie im Einzelnen als Phrasen, absichtliche Entstellung oder offenbare Mißverständnisse nach. Von der Absicht, Herrn Reuter als Kandidaten für die nächste Wahl hier aufzustellen, ist es ganz stille geworden; die Absicht ist übrigens der „Wei. Stg.“ zufolge vollständig aufgegeben, wenn sie überhaupt je ernstlich begehrt wurde.

— Als bei der dritten Berathung des Gesetzentwurfes über die Aufsichtsbrechte des Staates bei der Diebsanvermögensverwaltung der Abg. Wehrenpfennig die Vorlage des französischen Unterrichtsministers Waddington wegen der akademischen Grade erwähnt hatte, bemerkte der Abg. Windthorst=Neppen:

Wenn der Herr Abgeordnete so ganz begeistert auf den jetzigen Unterrichtsminister in Frankreich hinweist, so vergißt er, daß dieser Unterrichtsminister absolut die Unterrichtsfreiheit will. Er hat ganz bestimmt erklärt, daß die Unterrichtsfreiheit sein unumstößliches, gar nicht zu änderndes Programm sei. Wer die Lebensverhältnisse dieses Mannes und seine Entwicklung kennt, wird sich darüber gar nicht wundern. Das Einzige, was er abweichend von seinem Vorgänger beabsichtigt ist, daß die freien Universitäten nicht die Grade ertheilen sollen, welche sonst die Staatsuniversitäten allein ertheilen. (Zuruf des Abg. Dr. Petri: „Da liegt die Sache.“) Der Hr. Abg. Dr. Petri sagt: da liegt die Sache. Hr. Abg. Dr. Petri, mit Verlaub, dann wissen Sie von den Dingen nichts! Es ist unzweifelhaft, daß dieses Verfahren des Hrn. Waddington keineswegs ein richtiges ist. Aber

ich muß doch sagen, daß, wenn ich in Preußen nur bekommen könnte, was der französische Minister als unumstößlich und nothwendig naturtrentsprechend geschildert hat, so würde ich einstweilen sehr befriedigt sein."

So Hr. Windthorst, dagegen hat der Bischof Dupanloup, als in der vorigen Woche die erwähnte Waddington'sche Vorlage im französischen Senat zur Beratung stand, den Unterrichtsminister als entschiedenen Feind der sogen. Unterrichtsfreiheit dargestellt und bekämpft. Der Minister, warf er ihm vor, suchte die „freien Hochschulen“ „zu Tode zu verwunden“, seine Vorlage sei das „Produkt einer revolutionären Politik.“ „Die kathol. Universitäten, sagte er weiter, „können ohne das Recht der Verleihung der Grade nicht leben.“ „Das Waddington'sche Gesetz ist der Krieg.“ Herr Windthorst ist also durch den Kirchenfürsten gründlichst desavouirt.

— Die Geschäftsführer der 49. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, die vom 17. bis zum 24. September in Hamburg stattfindet, die Herren Dr. Kirchnpauer und Dr. Danzel, versenden folgende Tagesordnung:

Sonntag, den 17. Abends Begrüßung im Sagebiel'schen Etablissement. Montag den 18. um 9 Uhr erste allgemeine Sitzung. Um 2 Uhr Konstituierung der Sektionen, um 5½ Uhr Festeffen im Sagebiel'schen Saal. Dienstag den 19. von 9 Uhr an Sektions-Sitzungen. Abends 6 Uhr Zusammenkunft auf der Uhlenborst an der Mfler. Mittwoch den 20. um 10 Uhr zweite allgemeine Versammlung. Um 1 Uhr Besichtigung von Anstalten unter Führung von Auschuß-Mitgliedern. Donnerstag den 21. von 9—12 Uhr Sektions-Sitzungen. Um 2 Uhr Dampfschiffahrt auf der Elbe. Freitag den 22. von 9 Uhr an Sektions-Sitzungen. Um 3 Uhr Besichtigungen wie am Mittwoch. Abends Zusammenkunft im Zoologischen Garten. Sonnabend den 23. um 10 Uhr dritte allgemeine Versammlung. Sonntag den 24. Bei genügender Theilnahme Fahrt nach Helgoland. Vom 18. bis 23. Täglich abendliche Zusammenkünfte in den Räumen des Sagebiel'schen Etablissements.

— [Zur Poststatistik.] Einen nicht uninteressanten Vergleich des Verkehrs von Berlin und Wien liefert die Poststatistik. In Berlin sind 66 Postanstalten und 3325 Postbeamte und Unterbeamte in Wirklichkeit, die Zahl der angekommenen Briefpostsendungen beträgt 60 Millionen Stück, der angekommenen Pakete 3,740,400 Stück, die Porto-Einnahmen 7,869,725 Mark. In Wien sind 61 Postanstalten und 3334 Postbeamte und Unterbeamte in Wirklichkeit, die Zahl der angekommenen Briefpostsendungen beträgt 42 Millionen, der angekommenen Pakete 2,728,192 Stück, die Porto-Einnahme 6,147,455 Mark. Die Zahl der durch die Post vermittelten Zeitungsmüllern beträgt in Berlin 56,393,662, in Wien 52,922,714.

— Ueber den kürzlich verstorbenen General v. d. Gröben wird aus Westpreußen geschrieben: Am 13. Juli d. 3. starb auf seinem Gute Neudörßen bei Marienwerder der General Graf Carl v. d. Gröben in dem seltenen Alter von 88 Jahren. Sein Name ist verzeichnet auf den weniger ruhmreichen Blättern der preussischen Geschichte. Er war 1850 bei dem berüchtigten „Feldzuge“ der Preußen gegen die Bundesstruppen, die Hesse bezeugen wollten, der Strategie von Bronsell, wo es nach dem Wahlspruch des damals den preussischen Staat leitenden Ministers von Manteuffel galt: „als der Starke müßig zurück zu weichen.“ Als Politiker war der Verstorbene als einflußreiches Mitglied des Herrenhauses thätig. Er gehörte der streng-kirchlichen und streng-konservativen Richtung an. Soll er doch einst den ihm befreundeten König Friedrich Wilhelm IV. allen Erstes zu einem Feldzug zur Wiedereroberung des gelobten Landes aufgefordert haben. Seine streng-kirchliche Richtung bekräftigte er aber im praktischen Leben durch wahrhaft christliche Fürsorge für die zahlreichen Arbeiter seiner Güter. Er errichtete für sie Schulen, gute Wohnungen, Krankenhäuser, ja sogar Hospitäler für die Unzulständ. Hierin kann er Vielen als Vorbild dienen. Den durch die Selbstverwaltung und den Kulturkampf neu geschaffenen Pflichten entzog er sich nicht. Er wartete des Amtes als Amtsvorsteher und Standsbeamter trotz seines hohen Alters. Nach allem diesem muß dem Privatleben des Verstorbenen die höchste Achtung bezeugt werden, mag man auch mit seinen politischen und kirchlichen Anschauungen in so großer Disharmonie sich befinden.

— Die „Evangelische Kircheneinigung“ enthält eine Verdictigung des hiesigen Konsistorial-Präsidenten Hegel, monach es attenkmäßig nicht feststellt und auch nicht zu begründen ist, daß im Jahre 1788 eines der hiesigen Konsistorien seine Genehmigung zu der Trauung „zur linken Hand“ gegeben habe, welche der König Friedrich Wilhelm II. bei dem Leben seiner Gemahlin mit Julie v. B. oß, spätern Gräfin v. Ingenheim, geschlossen habe. Dazu ist nach der „R. Z.“ zu bemerken, daß nach dem Ableben der letztern eine zweite solche morganatische Ehe desselben Königs mit der spätern Gräfin Dönhoff (der Mutter des Grafen Brandenburg und der 1828 zur katholischen Kirche übergetretenen Herzogin von Köthen) gleichfalls beim Leben der Königin geschlossen worden ist. Uebrigens hat das Landrecht einen eigenen Abschnitt über den Abschluß der Ehe zur linken Hand, die danach wenigstens mit Genehmigung jedem Offizier bis zum Stabsoffizier und jedem Beamten bis zum Rathe freisteht, von welcher Erlaubniß erfahrungsmäßig in den über 80 Jahren des Bestehens des Landrechts Niemand Gebrauch gemacht hat. Nach dem Landrechte heißt z. B. die Gattin zur linken Hand nicht Ehefrau, sondern Hausfrau u. dgl. m. So viel übrigens bekannt — Zuverlässiges steht darüber nicht fest — hat der Ober-Konsistorialrath Hecker die in Rede stehenden morganatischen Ehebündnisse eingeseget, nicht der Hosprediger Zöllner, wie in der Verdictigung vermuthet wird.

Aus Schleswig-Holstein 25. Juli, schreibt man der „N. Z.“ über den mitgetheilten Wahlaufuf an die liberalen Wähler, der bekanntlich von der Fortschrittspartei ausgeht, Folgendes:

Der veröffentlichte Aufruf ist von etwa 120 Personen unterschrieben, von welchen jedoch kaum 20 über die Grenzen ihres Kirchthurms hinaus bekannt sein dürften. Der schleswig-holsteinischen Fortschrittspartei geht es, wie der neuen deutsch-konservativen Partei: sie sucht durch die Quantität zu erweisen, was ihr durch die Qualität abgeht. Auch unsere Fortschrittspartei hat Unterschriften gesucht und sie in so ziemlich jedem Kreise gefunden, wenngleich die meisten der letzteren nur durch ein paar obscure Namen vertreten sind. Eine nennenswerthe Zahl von Unterschriften enthält der fortschrittliche Aufruf aber nur aus den Kreisen Kiel, Rendsburg, Segeberg und Blönn. Indessen darf man doch von „einer Reihe von Unterschriften aus allen Gegenden der Herzogthümer“ sprechen, und weiter hat es keinen Zweck! Im Uebrigen ist der Aufruf so zahlm wie möglich, und selbst Freikonservative könnten ihn unterzeichnen, ohne von ihren politischen Grundsätzen abzuweichen.

Köln, 26. Juli. Daß der abgesetzte Erzbischof von Köln nicht daran denkt, sich dem Absetzungsdekret des kirchlichen Gerichtshofes zu fügen, geht aus einem „aus dem Orte meines Exils“ datirten längeren Schreiben hervor, welches vom „Mainz. Journ.“ zuerst veröffentlicht ist. Den Gerlichten gegenüber, daß die Regierung in der Erzbischöfe Köln einen anderen übrigens ebenfalls von einem katholischen Geistlichen verfaßten und von kirchlichen Oberen approbirten Katechismus einführen wolle, erklärt der Bischof: Einen Katechismus einzuführen oder zu verbieten, sei eines der wesentlichsten und unveräußerlichen Rechte der kirchlichen Oberen, so daß, wenn dieses Recht der Staatsbehörde zugestanden und von den Gläubigen als derselben zustehend anerkannt würde, eben dadurch die Religion selbst in eine Staatsreligion und die Kirche in eine Staatskirche würde verwandelt werden. Mit Bezugnahme auf eine andere, einen in den Westprovinzen jetzt vielfach ventilirten Gegenstand betreffende Anfrage schreibt der Bischof dann wörtlich:

„Auf die Anfrage, ob und wie den Lehrern und Lehrerinnen die erforderliche kirchliche Autorisation zur Ertheilung des Religionsunterrichts zu geben sei, erwidere ich, daß in jegiger Zeit diese Autorisation von dem betreffenden Ortspfarrer denjenigen ertheilt werden könne, welche nach gewissenhafter Überzeugung des Pfarrers nicht nur die nöthigen Kenntnisse haben, sondern auch durch ihren Wandel und ihre Lehre sich würdig erwiesen haben, Religionsunterricht zu ertheilen, und versprechen, denselben nur nach den Grundsätzen und Lehren der römisch-katholischen Kirche zu ertheilen. Lehrer und Lehrerinnen, welche sich dessen weigern und doch Religionsunterricht ertheilen oder anderweitig die schuldige Treue gegen die Kirche verleugnen, dürfen nicht zum Empfang der h. Sakramente zugelassen werden. Ew. Hochwürden eruche ich, den Inhalt meines gegenwärtigen Schreibens Ihren Herren Amtsbrüdern gefälligst mitzutheilen.“

Paris, 25. Juli. In den höheren Regionen gährt es gewaltig, aber die Beobachter sind noch sehr unklar über den Verlauf der Fährung und noch mehr über das Gebräu. Broglie und Buffet sind ihrer Sache gewisser, als sie vielleicht Ursache haben, aber Thatsache ist es, daß „die Fusion des Hauses Bourbon“ von Neuem ihren Schatten über Frankreich wirft und die Deleanisten plötzlich wieder voll Zuberficht sind und selbst ihre verlorenen Söhne in den Kammeru zur Rückkehr und zur Schärung um das Banner ihrer halb liberalen Sache ermahnen. Die republikanischen Blätter zeigen seit einigen Tagen, und heute mehr als gestern, eine stille Verzweiflung und fasslose Resignation, um was sieht es ihnen an, daß sie sich nach den Ferien der Kammern sehnern, wenn auch einige, wie gewöhnlich, von großer Entschlossenheit der Planken für die bevorstehenden Budgetberatungen reden. Ueberall, so schreibt man der „R. Ztg.“, kommen Spuren zum Vorschein, daß die Parteien, die im Elisee wie die im Kabinett und in den Kammern vertretenen, sich auf die Möglichkeit eines neuen Wahlkampfes vorbereiten. — Das „Univers“ ist entriistet, daß der französische Vertreter am Quirinal zum Botschafter erhoben wurde; es findet diesen Schritt so heillos wie weiland die Entfernung des Drenoque von Civitavecchia nach einem fürstlichen Hafen. Bisher, so sieht das „Univers“ die Sache an, war der französische Vertreter am Quirinal „streng genommen nur ein Beförger der Angelegenheiten.“ Wenn das so fortgehe, werde man bald auch „die Entfernung des Vertreters einer Ehre und Politik, die nicht mehr vorhanden ist“, folgen lassen. Italien und Viktor Emanuel sowie die Partei der Italianissimi hätten von Frankreich keine Gefälligkeit zu verlangen, aber die Revolution habe ihr Werk in Italien vollbracht, und nur die Gerechtigkeit Gottes könnte unberhört Sturm erregen. Wie Italien zum Papste stehe, schildert das „Univers“ recht anschaulich in dem Bilde: der seiner Staaten beraubte und heuchlerisch im Vatikan konservirte Papst werde von dem neuen Italien „wie ein altes Museumsgerümpel“ betrachtet. Solche Betrachtungen stellt das ultramontane Blatt an dem Tage ein, wo Cialdini als italienischer Botschafter seine Beglaubigungsschreiben überreichte. Ueber Cialdini legt das „Univers“ sich Schweigen auf; es bemerkt bloß, er werde von der revolutionären Presse gelobt, und er verdiene es; mehr zu sagen, sei nicht gestattet, ohne die amtliche Majestät der italienischen Vertretung zu beleidigen. — Die pariser geographische Gesellschaft hat die große Medaille zur Erinnerung an den letztjährigen geographischen Kongreß ausgegeben. Sie wurde unter Andern zu Theil zehn deutschen Gelehrten, dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe und den Botschaftsmitgliedern Lindau und Stumm, welche beim Kongreß als Kommissarien fungirt hatten.

London, 25. Juli. Der „Edinburgh Review“ bringt einen ausführlichen Artikel über das Wachstum der deutschen Flotte, worin die schnelle Entwicklung bis zu ihrer demnächstigen großartigen Machtentfaltung geschildert wird. Hieran anknüpfend spricht sich der „Spectator“ in folgender Weise aus:

Die Thatfache, daß eine neue Seemacht in Europa entstanden ist, ist bis jetzt in diesem Lande kaum völlig gefaßt worden. Unsere Flotte ist ein sehr altes Element unserer Stärke, sei es zum Angriff oder zur Vertheidigung, und die Flotten, gegen die sie von Zeit zu Zeit beschäftigt gewesen ist, sind von entsprechendem Alter. Wiederum ist eine Flotte naturgemäß mit den Häfen verbunden, in denen sie während der Ruhezeit liegt und die volksthümliche Kenntniß der Seehäfen ist meistens auf das Mittelmeer und das Schwarze Meer beschränkt. . . . Was geht uns das alles an? (nämlich die schnelle Entwicklung und gute Einrichtung der deutschen Flotte). Unter anderen Dingen mag es uns trösten wegen der enormen Zunahme, die unser eigener Marine-Stat während der Zeit, in welcher die deutsche Flotte aufgewachsen ist, gezeigt hat. . . . Dennoch ist es nicht zu viel gesagt, daß diese ungeheure Zunahme der Ausgaben in gleicher Weise nöthig gewesen wäre, wenn auch keine deutsche Flotte existirt hätte. Andere Mächte haben so gut wie wir Schiff zu Schiff gefügt und, ohne die neue Macht, mit welcher wir eines Tages zu rechnen haben könnten, einzuschließen, ist reichliche Nothwendigkeit für die stattgehabte Entwicklung der englischen Flotte gewesen. . . . Es wäre die reinste Thorheit zu behaupten, das Wachsen einer deutschen

Flotte könnte für einen Engländer etwas anderes sein als ein Gegenstand ernstlicher Ueberlegung. Eine Großmacht wie Deutschland mag keinem nachstehen in Dingen, mit denen sie sich einmal beschäftigt hat. Es gab eine Zeit, wo Preußen davon sprechen konnte und aller Wahrscheinlichkeit nach ganz richtig, nur nach einer solchen Marine zu trachten, mit der es Flotten zweiten Ranges begeben könnte. Jetzt hat sein Ehrgeiz keine solche Beschränkung. Es ist ihm keine Sicherheit gegeben, daß die deutsche Flotte, wie sie jetzt ist, mehr als ein Bruchtheil der deutschen Flotte, wie sie zukünftig sein wird, ist. Der Ehrgeiz, der Deutschland zur ersten Militärmacht Europas gemacht hat, wird sich kaum mit einem niederen Plaze in der Riste der Seemächte begnügen. Es ist für England nicht länger möglich, sich mit dem Muster maritimer Ueberlegenheit zu begnügen, das einst für uns genügt. Jetzt könnte nicht nur von Frankreich und Rußland, sondern auch von Italien und Deutschland eine Flotte verfertigt werden und selbst dann haben wir untergeordnete Flotten, wie die Spaniens und der Türkei nicht eingeschlossen. . . . Die Zunahme des Marineetat's wird sicher nur das Vorpiel einer größeren Zunahme in der Zukunft sein. Ob die von einer Macht nach der anderen auf die Schultern genommenen Lasten schließlich sich unerträglich erweisen, das ist eine andere Frage. Allseitige Bewaffnung mag am Ende allseitige Entwaffnung hervorbringen.

Türkei. Die Schließung des Hafens von Ales scheint bei Weitem tiefer in die Interessen der Pforte und sogar in das Verhältnis derselben zu Oesterreich eingreifen zu wollen. Nach der „Korr. orient.“ wäre damit eine Trübung der guten Beziehungen zwischen beiden Staaten eingeleitet und mache es in Konstantinopel eine tiefe Verstimmung gegen Oesterreich geltend. Die Pforte hatte geglaubt, ein gewisses Recht auf die freie Benutzung der österreichischen Gewässer von Ales aus früheren Verhandlungen mit Oesterreich erworben zu haben. Oesterreich habe vor Jahren die Teilnahme der Pforte an den Arbeiten für die Donaushiffahrt am Eisernen Thor herbeigeführt gegen das Versprechen, die Frage wegen der Freiheit des Hafens von Ales im Sinne der türkischen Wünsche zu lösen, und die Pforte habe seitdem geglaubt, den Hafen frei benutzen zu dürfen. Nunmehr wären die Besatzungen von Trebinje, Nicitsch, Goranoe u. s. w. durch den Abschluß der See-Verbindung in eine isolirte Lage gerathen, die auf die Dauer vielleicht ihre Niederlage herbeiführen könne. Die Pforte hat daher, was von mehreren Seiten bestätigt wird, einen Protest gegen diese Maßregel an Oesterreich gelangen lassen, während gleichzeitig die Stimmung gegen Oesterreich eine feindseligere geworden ist. Ueberhaupt verlautet von mehreren Seiten, aus der Türkei gleichmäßig wie aus Wien und Pest, das Verhältnis Oesterreichs zur Pforte nehme eine wenig freundliche Wendung. Was übrigens die allgemeine Stimmung an Marmarameer angeht, so macht sich die wachsende Schwäche der Staatsmacht in derselben sehr bemerkbar. Je mehr die Pforte sich genöthigt sieht, zu allen Mitteln, die ihr irgend für militärische Zwecke dienlich scheinen, unbedingt zu greifen; je mehr die wilden Hilszettel und die beutelsüchtigen Freiwilligen in Konstantinopel zusammenströmen und von dort nach Norden befördert werden; je mehr die Regierung an die schlechten Leidenschaften der Masse appelliren muß, ohne die Kraft zu ihrer Organisation zu besitzen: um so fesselloser und eigenmächtiger treten diese Leidenschaften auf. Die Besorgnisse der Christen müssen wachsen vor dem Anblick solcher Vorgänge, wie sie bisher nur vereinzelt vorkommen in gelegentlichen Morden wehrloser schuldloser „Glaubens“, wie sie aber immerhin das Zeichen von der völligen Schutlosigkeit der Christen sind. Es ist daher nur staatliche Pflicht, die z. B. eben das deutsche Kanonenboot „Kommet“ ins Marmarameer beorderte.

Newyork. 6. Juli. Die Präsidentschaftskampagne nimmt ihren eigentlichen Anfang. Gouverneur Hayes hat durch das Schreiben, in welchem er die Kandidatur annimmt, in den Reihen der Republikaner die größte Zufriedenheit hervorgerufen. Ueber seine Stellung in der Finanzfrage konnte von vornherein nicht der leiseste Zweifel obwalten. Nach dieser Seite hin lag sein großer Wahlsieg im vorigen Herbst über den Papiergeld-Kandidaten Allen in Ohio als ausgesprochenstes Programm vor. Die andern Hauptpunkte des Schriftstückes bilden die Betonung der Nothwendigkeit einer Reform des Zivildienstes, wie sie das cincinnati Programm aussprach, und die von Herrn Hayes ohne fremden Antrieb wieder angeregte Frage des Systems von nur einer Amtsdauer für den Präsidenten. Ueber ersteren Punkt sagt das Annahmeschreiben:

„Der fünfte von der republikanischen National-Konvention in Cincinnati angenommene Beschluß ist von höchster Wichtigkeit. Vor mehr als vierzig Jahren entstand ein System, nach welchem die Besetzungen der Aemter einzig nach dem Maxime „dem Sieger gehört die Beute“ gemacht werden. Die alte Regel, die zugleich die einzige richtige ist, daß Ehrlichkeit, Fähigkeit und Treue die einzigen wahren Qualifikationen für das Amt bilden, und daß kein anderer Anspruch zu gelten hat, als der, den sie leihen, machte der Auffassung Platz, daß nur die der Partei geleisteten Dienste Berücksichtigung zu finden hätten. Seitdem haben alle Parteien dieses System praktisch anerkannt. Es ist wohl gelegentlich modifizirt worden, aber nie zum Bessern. Anfangs machte der Präsident selbst, oder die Minister alle Ernennungen. Aber nach und nach ging diese Ernennungsgewalt vielfach in die Hände der Kongressmitglieder über, und die Aemter wurden in diesen Fällen nicht bloß zu Belohnungen für Parteidienste, sondern für solche, welche den Parteiführern geleistet wurden. Dies System hat die Unabhängigkeit der verschiedenen Zweige der Bundesregierung zerstört. Es führte naturgemäß und unmittelbar zu allerlei Gewaltthaten und zur Besetzung von Aemtern mit unfähigen Beamten; es ist eine ewige Quelle der Versuchung zur Unehrlichkeit gewesen, hat jede Oberaufsicht und Verantwortlichkeit der Angehörigen in ein Scheinbild verwandelt und hat endlich die schnelle Entfernung und Bestrafung unwürdiger und treulofer Beamten unmöglich gemacht. Dieses System muß abgeschafft werden, und zwar sollte die betreffende Reform eine gründliche, rücksichtslose und vollständige sein. . . . Die Prinzipienklärung der cincinnati Konvention enthält keine Ankündigung zu Gunsten eines einzigen Präsidentschaftstermins. Ich mache mir nicht an, dieser Prinzipienklärung etwas hinzuzufügen, aber im Glauben, daß die Wiederherstellung des Zivildienstes nach dem System, welches Washington feststellte und dem die früheren Präsidenten folgten, am besten durch einen ersten Beamten des Landes bewirkt werden könne, welcher keiner Versuchung unterworfen ist, das Patronat seines Amtes zur Beförderung seiner eigenen Wiederwahl zu benutzen, so wünsche ich das, was ich als eine Pflicht betrachte, zu erfüllen, indem ich schon jetzt meinen unbeugbaren Entschluß erkläre, daß ich, wenn gewählt, kein Kandidat für eine Wiederwahl sein werde.“

Das Annahmeschreiben des demokratischen Kandidaten, Gouverneurs Tilden, liegt noch nicht vor. Im Punkte der Finanzfrage so wie der Zivildienstreform darf man sicher sein, Herrn Tilden auf derselben Basis zu sehen. Alles Uebrige bleibt abzuwarten. Das schwerste Gewicht, das die Tilden'sche Kandidatur zu schleppen hat, ist die Thatfache, daß der ihm als Vizepräsidentschaftskandidat hinzugesellte Hendricks von Indiana bisher ein Haupt der westlichen Papiergeld-Bernehmer gewesen ist. Auf ihn richten sich denn auch die Hauptgeschosse der Republikaner, während die Demokraten ihre

Hauptargumente gegen Hayes in dessen persönlicher Unbedeutendheit finden wollen. Was die Deutschen des Landes anbelangt so ist im Augenblick noch nicht gut zu sagen, auf welcher Seite sie mehr neigen. Karl Schurz und seine Zeitung, die Westliche Post in St. Louis, sind mit fliegenden Fahnen auf Hayes' Seite getreten. Die „Newyorker Staatszeitung“ (Oswald Ottenborfer), eine andere deutsch-amerikanische Macht, hat sich eben so feurig für Tilden erklärt. Im Allgemeinen ist die Abklärung des Parteigreifens für und wider noch nicht vollständig erfolgt, wiewohl die bedeutenderen Blätter bereits rüstig am Werke sind, die feindlichen Kandidaten und deren Bannerträger mit Stachelhandschuhen zu liebkosen. Aus Washington ist schon wieder eine Kabinettsveränderung zu melden. General-Postmeister Jewell, neben Bristow der Hauptreformer im Grant'schen Kabinet, ist seinem gleichstrebenden Kollegen gefolgt. Er hat sein Entlassungsgesuch auf Forderung des Präsidenten selbst eingereicht, welcher damit so wie durch eine ganze Anzahl von Entlassungen anderer Beamten, die mit dieser Richtung identifizirt schienen, auch den letzten Wahn zerstört hat, daß es ihm jemals Ernst um etwas gewesen sei, was auch nur annähernd für Reform gelten konnte. Zu seinem Nachfolger hat der Präsident den auch sofort vom Senat bestätigten zweiten Gehilfs-Postmeister Tynor ernannt.

Lokales und Provinzielles.

Posen 28. Juli.

Nachdem die polnisch-liberale Partei in die Wahlaktion bereits eingetreten ist, beginnt nunmehr auch der Generalstab des polnisch-ultramontanen Heerlagers für das Wahlmanöver seine Dispositionen zu treffen. Der „Kurier Poznański“, das Journal offiziell dieser Partei, eröffnet in seiner letzten Nummer eine Serie von Leitartikeln, welche er den zukünftigen Wahlen widmet. Das ultramontane Blatt verlangt, daß eine allgemeine Wahltagung sofort im ganzen Großherzogthum, in allen Kreisen, Distrikten, Parochien und Dörfern begonnen werde, um das deutsche Element, dort wo es bisher nur ein geringes Uebergewicht hatte, aus dem Felde zu schlagen. Hierbei macht der „Kurier“ die eigenthümliche Bemerkung „es sei ein Grundlag, daß die Polen nicht Abgeordnete für die Kammer, sondern eine Gesandtschaft (!) an die Kammer, die Regierung und Europa (!) wählen, um die polnischen Rechte zu verteidigen.“ Nach dieser Halluzination kehrt das Blatt erst den Kern seiner Forderungen heraus und schreibt:

Die Basis und das Fundament dieses national-politischen Grundlages muß die Anhänglichkeit an katholische Grundsätze, wie an die Lehre der Kirche sein. . . . Wir verlangen daher von den Wählern und den Gewählten, daß sie auf polnisch-katholischen Grundlagen stehen. Wir wollen nicht, daß jemals in unserer Repräsentation Personen Platz nehmen, welche zwar die polnische Sprache reden und sogar Beweise von polnisch-patriotischen Gefühlen geben, aber uns dafür in Reden, Broschüren und öffentlichen Organen die vergiftete (!) Frucht des Auslandes, das Trugbild (!) des neumodischen Liberalismus nicht ersparen, der eine noch stärkere Gesellschaft als die unrige entweicht hat und uns endgültig unterdrücken müßte, indem er uns von unsern geschichtlichen (ehra ultramontanen?) Standpunkte herabstößt und in dem trüben Gewässer des Kosmopolitismus ertränkt, der sich schließlich in ganz Europa zu der für uns verderblichsten Theorie wendet: Gewalt vor Recht und Unmuth des Staates.“

Nach diesem frommen Stoffseufzer giebt sich der „Kurier“ den Ansehen, als ob er „durchaus keine kirchliche, ultramontane und hierarchische Erksüßbarkeit“ verlange, da er auch die Wahl solcher liberaler Abgeordneten wie die Kantaks unterstützen könne, der gegen die Kirchengesetzgebung aufgetreten sei. Sodann fährt der ultramontane Moniteur fort:

Die wichtigste Aufgabe sind die Kreiswählerversammlungen, weil auf ihnen und fast nur auf ihnen alle unsere Wähler in Wahrheit eine vollständig unabhängige selbständige Ansicht aussprechen können.

Daher fordert das ultramontane Blatt seine Anhänger auf, recht zahlreich auf den Wählerversammlungen zu erscheinen, „um durch ihre Stimmen zu einem guten Resultate beizutragen.“ Bemerkte sei noch, daß der „Kurier“ die katholische Kirche als die Grundlage der historischen Vergangenheit Polens feiert. Das Organ Sr. Eminenz weiß oder will augenscheinlich nicht wissen, daß der Katholizismus den Untergang Polens herbeigeführt hat.

Ein Kuriosum. Die „Agenzia Stefani“, welche zuweilen „gute Nachrichten aus dem Vatikan“ zu erhalten vorgiebt, bringt folgende von ihrer ungläubigen Kenntnis unserer Verhältnisse zeugende Notiz: „Der Papst ist äußerst aufgebracht, daß alle Verurtheilten des Stellvertreters des Kardinals Ledochowski, Suffraganbischof von Cybichowski in Posen gescheitert sind, die Verwaltung des Erzbisthums Posen an sich zu bringen. Die Regierung hat ihm keine Amtsbefugnisse gestattet.“ Bekanntlich ist Herr Cybichowski nicht Suffragan von Posen, sondern von Gnesen. Da er erst vor kurzer Zeit das Gefängnis verlassen hat, so bleibt es absolut unerfindlich wie er „die Verurtheilten, die Verwaltung des Erzbisthums Posen an sich zu bringen“ hätte bewerkstelligen können.

Der Bau der Wallfahrtsbrücke, der noch im Laufe d. J. in Angriff genommen werden soll, ist nunmehr seitens des Magistrats in den 12. August ein Submissionstermin ausgeschrieben worden, bis zu welchem die Submissionen abzugeben sind auf die zum Neubau der Brücke nöthigen Lieferungen an Material und Arbeit eingereicht sein müssen. Die Zimmerarbeiten betragen c. 72,000 M., die Maurerarbeiten 18,000 M., die Eisenwaren 4300 M., die Steinsekerarbeiten 15,000 M., die Granit-, Wert- und Bruchsteine 30,000 M. u. c. Die ganze Brücke wird c. 353,000 M. kosten, wobei jedoch mit inbegriffen ist der eiserne Oberbau, der in besonderer Submission vergeben werden wird. Mit der Aufstellung der hölzernen Interimsbrücke wird in diesen Tagen durch den Bauunternehmer Reimer begonnen werden, und soll dieselbe binnen 5 Wochen beendet werden. Inzwischen wird auch schon mit dem Bau der Uferpfeiler der neuen Brücke begonnen werden können, da dieselbe eine etwas andere Lage erhält, als die jetzige hölzerne Brücke, so daß nicht erst abgewartet zu werden braucht, bis nach Vollendung der Interimsbrücke die alte Wallfahrtsbrücke abgebrochen sein wird.

An der städtischen Bürgerschule ist zum 1. Oktober d. J. eine Lehrerstelle mit 1650 Mk. Gehalt und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß neu zu besetzen. Die Bewerber um diese Stelle müssen die Mittelschullehrer-Prüfung in mathematisch-naturwissenschaftlichen Gegenständen bestanden haben.

Der neue Viehhof auf dem Märkisch-Posenener Bahnhof wird voraussichtlich zum 15. August d. J. eröffnet werden.

Personalien. Nach amtlichen Mittheilungen hat sich als Arzt niedergelassen: Dr. Erdner in Bromberg. Verjogen ist Stabsarzt Dr. Hoffmann von Herrnstadt nach Schrimm.

Personalveränderungen im 5. Armeekorps. Ruß, d. r. f., Prem. Lieut. vom 2. Pos. Inf. Regmt. Nr. 19 zum Hauptmann und Comp. Chef. Anter, v. Wogen, Sec. Lieut. vom demselben Regmt. zu Prem. Lieut., v. Rickisch-Roseneck, Unteroffiz. vom Pos. Man. Regmt. Nr. 10, zum Portepce-Führer.

Kontny, Sec. Lieut. der Landwehr-Infant. vom Landwehr-Bat. Görlitz, zum Prem. Lieut., Höber, Pohle, Schmachthahn, Biegsfeldwibel vom Landwehr-Bat. Glogau, zu Sec. Lieut. der Reserve resp. des 2. Pos. Inf. Regmt. Nr. 19, 3. Niedererschle. Infant. Regmt. Nr. 50 und des 4. Pos. Infant. Regmt. Nr. 50 befördert. Tuckermann, Sec. Lieut. der Landwehr-Kavall. desselben Bats. der Abschied mit dem Charakter als Prem. Lieut. bewilligt. Kallbrunner, Biegsfeldwibel vom Landwehr-Bataill. Kauban, zum Sec. Lieut. der Reserve des Königs-Grenad. Regmt. (2. Westpr.) Nr. 7, Magdorff, Schneider, Biegsfeldwibel vom Landwehr-Bat. Girschberg, zu Sec. Lieut. der Reserve des 2. Pos. Infant. Regmt. Nr. 19, Meyer, Ohm, Brandt, Biegsfeldwibel vom demselben Bat., zu Sec. Lieut. der Reserve resp. des 3. Niedererschle. Infant. Regmt. Nr. 50, 3. Pos. Inf. Regmt. Nr. 58 und des 4. Pos. Inf. Regmt. Nr. 59 befördert. Kiefling, Prem. Lieut. von der Landwehr-Inf. desselben Bats., der Abschied mit der Landwehr-Armee-Uniform bewilligt. Scharlau, Sec. Lieut. vom Westf. Füsilier-Regmt. Nr. 37, Kruska, Wiedner, Sec. Lieut. vom 1. Niedererschle. Inf. Regmt. Nr. 46, zu Prem. Lieut., Elstermann, v. v. O. f. l., Portepce-Führer vom 3. Niedererschle. Inf. Regmt. Nr. 50, zum Sec. Lieut., Klotzmann, Unteroffiz. vom Westpreuss. Man. Regmt. Nr. 1, zum Portepce-Führer befördert. v. Arnim, Sec. Lieut. a. l. suite desselben Regts., der Abschied bewilligt. Hoffmann, Biegsfeldwibel vom Landwehr-Bataill. Samter, zum Sec. Lieut. der Reserve des 1. Westpreuss. Grenad. Regmt. Nr. 6 befördert. Weise, Sec. Lieut. der Landwehr-Infant. des Landw. Bats. Schrimm, der Abschied mit der Landwehr-Armee-Uniform bewilligt. Reymann, Sec. Lieut. der Landwehr-Infant. des Landwehr-Bats. Rawitsch, zum Prem. Lieut. befördert. von Puttkamer, Sec. Lieut. vom Grenad. Regmt. Königs-Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, in das 1. Niedererschle. Inf. Regt. Nr. 46 versetzt. Frhr. v. Schlottheim, Prem. Lieut. im 2. Pos. Infant. Regmt. Nr. 19, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Adjutant der 23. Infant. Brig. zum überzähligen Hauptmann befördert. Geißel, Hauptmann von der Landwehr-Infant. des Landwehr-Bats. Rawitsch, der Abschied mit seiner bisherigen Uniform bewilligt. Friedrich, Prem. Lieut. von der Landwehr-Infant. des Res. Landw. Bats. Glogau der Abschied mit der gesetzl. Pension und dem Charakter als Hauptmann bewilligt.

Im Landwehrgarten wird im August d. J. durch den Vorstand des Vereins: Zoologischer Garten zu Posen ein Konzert veranstaltet werden, dessen Einnahme dem mit dem Landwehrgarten verbundenen zoologischen Garten zufließen soll.

B. Bentschen. 26. Juli. [Feuer. Telegraphenleitung.] Verhaftung. Hopfen. In dem unweit von hier gelegenen Dorfe Brandorf wird im Auftrage des Kreisgerichts zu Meseritz die große Wirthschaft des Wirthes Jannet durch den Sequester S. v. v. h. bewirtschaftet. Als derselbe am vergangenen Freitage Mittag vom Felde kam, sah er das Innere des einen Gebäudes in hellen Flammen stehen; ohne jedoch erst fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen löschte er das Feuer mit Ausbietung aller Kräfte allein. Da die Wirthin stets böse Absichten gegen den Sequester an den Tag legte, man auch Kleidungsstücke von ihr zum Entzünden des Feuers in der Stube brennend vorfand, lag die Vermuthung nahe, daß diese das Feuer angelegt habe; nach der vorgelegten Anwesenheit des Staatsanwaltes ist auch die Verhaftung der Frau Jannet erfolgt und deren Ueberführung in das Kreisgerichtsgefängnis sofort bewirkt worden. Nach 6 jahrelangem Warten wird endlich eine Telegraphenleitung von hiesigen Bahnhöfen nach der Stadt gelegt und ist dadurch einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen worden, denn nicht allein daß die Beförderung der für die Stadt ankommenden und abgehenden Depeschen durch den Transport unangenehme Verzögerungen erlitten, kostete jede ankommende Depesche 40 Pf. Botenlohn. Wie man hört soll die Eröffnung der Leitung im September beginnen. — In dem nahen Dorfe Strese wurde vor einigen Tagen der Eigenthümer S. verhaftet, weil derselbe, nach Aussage seiner eigenen Tochter, unmündigen Handlungen an ihr vorgenommen hat. Ueber die diesjährige Hopfenernte bei uns ist leider nichts gutes zu berichten, denn auch die günstigste Witterung ist nicht mehr im Stande auch nur annähernd gutes Resultat zu erzielen; der Hopfen ist theils durch Weibthau vergiftet, theils durch Ungeziefer vernichtet. Einzelne jedoch nur wenige Plantagen sind noch schön grün, so daß im Ganzen auf höchstens 1/2 Ernte zu rechnen ist. Der Preis wird, da auch in Baiern und England frühe Ernteaussichten sind, jedenfalls ziemlich hoch sein, was nicht es aber wenn keine Waare vorhanden ist. Der Produzent und Kaufmann leidet jedenfalls am Meisten darunter.

Bromberg. 27. Juli. [Ertrunkene. Ein Einbrecher. Toller Hund.] Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr verunglückte der Lehrling des Malers Tremert, Bruno Kricmin. Er ging auf den in der Nähe der Fischerstraße auf der Brache liegenden Hölzbock her, alit aus und fiel so unglücklich ins Wasser, daß er unter die dort stehenden Kähne gerieth und nicht mehr zum Vorschein kam. Bis heute Vormittag war sein Leichnam noch nicht gefunden worden. — Innerhalb weniger Tage hat die Brache an jener Stelle das zweite Opfer gefordert. — Der Arbeiter Wert, welcher, wie mitgetheilt, vorgestrichen wurde und bei dem eine Menge Diebstahlsgegenstände, ferner ein Beil und in einem Tuche eine Quantität schwarzer Seife vorgefunden worden ist, hat nach längerem Inquiriten gestanden, in der Nacht zum Montage in zwei Häusern in Hollo die dort befindlichen Keller erbrochen und aus denselben einen Topf mit Milch, welche er ausgesaugt, die Seife und aus einem Stalle, den er ebenfalls erbrochen, das Beil gestohlen zu haben. — Am 16. d. Mts. hat sich wieder ein Präzente ein toller Hund gezeigt, welcher bisher nicht getödtet werden konnte. Es ist deshalb polizeilich angeordnet worden, sämtliche Hunde im zweimeiligen Umkreise von Präzente auf die Dauer von 6 Wochen an die Kette zu legen oder sicher eingesperrt zu halten oder auch mit einem Maulkorbe zu versehen. — Präzente ist von hier 1 1/2 Meilen entfernt. (Vrb. 3.)

Staats- und Volkswirtschaft.

Berlin. 27. Juli. [Neue preussische 4prozentige Anleihe.] An der Börse wurde man heute zu erzählen, daß Verhandlungen eingeleitet seien, um den bisher unbegabenen Rest der neuen preussischen Anleihe am londoner Plaze zu placiren resp. die Anleihe an der dortigen Börse zur Einführung zu bringen. Der „B. V. C.“ verneint demgegenüber, daß bestimmte Abschlüsse hierüber seitens des Uebernahmefortums noch nicht abgeschlossen sind. Es war übrigens bereits ursprünglich der londoner Markt bei der Operation mit in's Auge gefaßt worden, so daß es sich bei einer eventuellen späteren Ausföhrung eines derartigen Beschlusses die nicht direkt unmöglich ist, nur um ein Zurückgehen auf frühere Intentionen handeln würde.

Falsche russische Kreditbills. Trozdem die neuen russischen Kreditbills nur erst c. 10 Jahre im Umlaufe sind, sind bereits 92 verschiedene Fälschungen derselben entdeckt worden. Man schreibt darüber aus Moskau vom 21. d. „Die zahlreichsten Fälschungen sind auf Seiten der kleineren Kreditheime, während Hundstücken und Hundert-Rubelscheine nur sehr selten nachgemacht wurden. Viele der gefälschten Kreditbills sind so kunstvoll ausgeführt, daß Bankiers und sogar die in der Expedition für Herstellung der Staatspapiere beschäftigten Beamten oft nicht im Stande sind, dieselben von den echten zu unterscheiden. Die Furcht vor dem gefälschten Papiergeld, das besonders in den inneren Gouvernements in großer Menge im Umlauf ist, ist so groß, daß die Staatsregierung zur Aufrechterhaltung neuer russischen Kreditbills schreiten muß. Es ist aber sehr fraglich, ob es dadurch gelingen wird, den Fälschungen vorzubeugen, da die bisherigen Erfahrungen lehren, daß keine noch so erheblichen technischen Schwierigkeiten die Fälscher von ihrem verbrecherischen Treiben zurückhalten.“

Projektirte Anleihe der Kommune Rom. Die seit 26 Jahren und Tag projektirte große Anleihe, welche die Kommune Rom zu Stadterweiterungs- und Regulierungszwecken aufnehmen will, ist

endlich einmal wirklich zu Stande kommen zu sollen. Die Junta wird dem Gemeinderathe demnächst einen bezüglichen konkreten Vorschlag machen. Die Anleihe wird 30 Millionen Lire betragen und, wie es heißt, von der Nationalbank und der Römischen Bank übernommen werden. Von derselben sind 21 Millionen für eine Anzahl Arbeiten, welche der neue Stadtregulierungsplan mit sich bringt, für den Bau der Märkte, die Erweiterung einiger Straßen und als Beitrag zu den Kosten des Überprojektes bestimmt.

Spanische 6proz. Obligationen-Anleihe. In pariser finanziellen Kreisen glaubt man nach der bereits vollzogenen Ernennung des Herrn Edouard zum spanischen Finanzminister an Stelle Salaverria's auf die baldige Begebung der spanischen 6proz. Obligationen-Anleihe Seitens der Banque d'Espagne und ihrer Verbündeten in Paris rechnen zu können.

Wien, 27. Juli. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österreich. Neb.) betrugen in der Woche vom 15. bis zum 21. Juli 683,421 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 3317 fl.

Italienische Finanzen. Aus Rom wird geschrieben: Ueber Defizit und darin einschlägige Beklemmungen des Staatshaushaltes zu schreiben, ist kein erfreulicher Gegenstand, aber wer gegenwärtig noch das Schicksal hat, in Rom zu weilen, für den hängt derlei gleichsam in der Luft. Still, verdrückt, den halben Tag mit geschlossenen Läden und von wenigen griessgrünigen Fußgängern belebt, ganz ohne Touristen, Aristokraten und flatternde Windbeutel, sieht die ganze heiße, ewige Stadt selbst aus wie ein großes steinernes Defizit. Der nähere Anlaß zu Betrachtungen über jenes oft behandelte und nie erschöpfte Thema giebt das Schreiben, mit dem Minghetti in der „Times“ den Beweis seiner neulichen Gleichgewichtsverheißungen angetreten hat. Die von dem immer hoffnungsvollen Staatsmanne ins Feld geführten Gründe stehen auf ziemlich schwachen Füßen. Er stützt sich auf die Ziffern, welche die von der Rechnungskammer bestätigten Defizits gegenüber den viel höheren Vorausschlägen des sogenannten definitiven Budgets darstellen, um auf den Schluß zu kommen, daß die erfahrungsmäßig in stetiger Abnahme begriffene Leiter in diesem Jahre gerade zur letzten Sprosse oder richtiger auf den Nullpunkt ankommen müsse. Es ist seltsam, ein solches spekulatives Verfahren angewendet zu sehen, wo nackte Ziffern sprechen, aber freilich mit einem etwas anderen Endergebnis. Wie bereits mitgeteilt, ist das Defizit für dieses Jahr auf 79 Mill. angeschlagen. Nimmt man nun hinzu, daß unter den Einnahmen 30 Millionen neues Papiergeld figuriren, so wächst der wirkliche und thatsächliche Ausfall auf 109 Millionen. So steht es also auf dem Papier des definitiven Budgets. Nun kann man allerdings sich darauf beziehen, daß, früheren Erfahrungen gemäß, etwa 8 pCt. des Budgets der Ausgaben nicht zur Verwendbung kommen. Danach dürfte man also annehmen, daß in diesem Jahre nicht die vorangeschlagenen 1472 Millionen, sondern etwa 1354 hergegeben werden müssen. Nun geht allerdings auch die auf 1393 vorangeschlagene Einnahme zuwiderst um die genannten papierenen 30 und sodann aller Vermuthung nach um weitere 3 Millionen herunter. Somit würde also die Wage um etwa 16 Millionen nach der negativen Seite neigen und diese Neigung durch demnächst von der Kammer zu bewilligende Ausgaben noch um weitere 11 oder 12 Grad, oder richtiger Millionen, zunehmen. Nicht gerechnet eine neue Vermehrung der Schuld durch Ausgabe von Rententiteln im Betrage von 40 Mill. für neue Eisenbahnbauten und weiteren mehr für das neue Geschäft des Eisenbahn-Ankaufs, nicht gerechnet ferner die wahrscheinlichen Mindereinnahmen eines durch Kriegsfußel und Geschäftsstockung heimgekehrten Jahres und Anderes mehr. Nicht eingerechnet endlich eine schwebende Schuld von über 1300 Millionen. Uebersieht man das alles, so begreift man nicht, wie man hier von wirklichem Gleichgewicht in Einnahme und Ausgabe sprechen kann, von dem man kaum mühsam die erste Stufe erklimmen hat. Genug, daß das Land ruhmig und im Ganzen und Großen in wirklichem wirtschaftlichen Fortschritt begriffen ist.

Paris 27. Juli. Bankausweis.

Zunahme.	
Baarvorrath	11,627,000 Frs.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	82,740,000 "
Gesamt-Borrschüsse	2,740,000 "
Guthaben des Staatskassas.	31,362,000 "
Laufende Rechnungen der Privaten	109,169,000 "
Abnahme.	
Notenumlauf	44,187,000 "

London 27. Juli. Bankausweis.

Totalreserve	19,723,286	Zunahme	788,585 Pfd. Sterl.
Notenumlauf	28,314,640	Abnahme	44,635 "
Baarvorrath	33,037,926	Zunahme	743,950 "
Portefeuille	17,011,493	Abnahme	205,923 "
Guth. der Priv.	28,960,784	Zunahme	401,380 "
do. des Staats	4,982,160	Zunahme	249,986 "
Notenreserve	18,822,210	Zunahme	795,635 "
Regierungs-sicherheiten	15,405,977	Zunahme	70,200 "

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 57% pCt.
Clearinghouse-Umsatz 81 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 2 Mill.

Savre, 26. Juli. Die heutige Wollauktion war recht belebt, Preise waren fest. Von 1710 angebotenen Ballen La Plata wurden 1016 Ballen verkauft.

Vermischtes.

Delz, 25. Juli. Bei der allgemeinen Theilnahme, welche der in Döberle im vorigen Jahre an den Pastor Reiche und seiner Schwester verübte Mord in den weitesten Kreisen erregte, dürfte die Nachricht von Wichtigkeit sein, daß sich jetzt einiges Licht über diese bis jetzt vollständig dunkle That zu verbreiten anfängt. Wie schon bekannt, wurde am 10. dieses Monats von Flensburg aus ein Mann hierorts gefänglich eingezogen, der wahrscheinlich durch im Kauf geschaffene Aeußerungen sich verdächtig gemacht hat. Derselbe war früher hier als Landbriestträger angestellt und kannte das Terrain in Döberle und Umgegend genau. Im Jahre 1867 ist er wegen Trunkenheit entlassen worden und hat seit jener Zeit ein vagabondirendes Leben geführt. Gestern wurde derselbe an den Schauplatz des Verbrechens geführt, und soll dort, wie verlautet, ein ziemlich umfassendes Geständnis abgelegt haben. So soll er angegeben haben, wie er im Garten gelagert und dem Pastor aufgelaurent und wie er den tödlichen Schlag vollführt habe und wie er die Schwester bei den Haaren gefaßt und auf sie losgeschlagen; ferner soll er auch den Weg der Flucht gezeigt und die Gasthäuser angegeben haben, wo er am Tage vor der That eingekehrt ist. Nach den Gründen gefragt, soll er angegeben haben, daß er es wegen des Geldes gethan habe. Ueber die Mithschuldigen, und diejenigen, die ihn zu der That verleitet, soll er bis jetzt noch hartnäckig schweigen. Schließlich soll er auch Neude gestiftet und sich daran erinnert haben, daß ihm Pastor Reiche bei der oft beschwerlichen und anstrengenden Ausübung seines früheren Berufes manche Labung hat zu Theil werden lassen.

Kiffingen, 25. Juli. Fürst Bis marck's Kur schließt heute genau mit Vollendung der sechsten Woche ab. Die heute früh erschienene Kurliste bringt „Sool- und Sprudels Abschied vom Fürsten Bis marck“, aus welchem die nachfolgenden Strophen auch für weitere Kreise ein Interesse haben dürften:

Den Lobpsuch muß die Welt mir spenden:
Die Kur schlug herrlich bei Dir an,
Zur Heimath kann ich Dich entsenden
Als einen neu erstarnten Mann.
Der Reichs- und Landtag werden spüren,
Daß noch mein Salz von alter Kraft,
Wenn endlos langem Disputiren
Dein wichtig Wort den Schluß verschafft.

Und spüren werden's aller Orten
Des Reiches Feinde allzumal,
Daß aus dem „Eisengraf“ geworden
Ein deutscher Fürst von hartem Stahl.

Der „Abschied“ schließt mit guten Wünschen für des Kurfürsten Wohlergehen und mit dem Zuruf: „Auf Wiedersehen!“ — Die Zahl der hiesigen Kurgäste ist bis gestern auf 6107 gestiegen; unter den in den letzten Tagen hier Angekommenen befindet sich auch der Herzog v. Osuna aus Madrid.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen.
In Vertretung: Oskar Elsner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Böln, 27. Juli. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen werden am Sonntag auf der Reise von Scheveningen nach der Schweiz zum Besuche der künftigen historischen Ausstellung hier eintreffen.

München, 27. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-kammer wurden die Wahlen für Würzburg und Schweinfurt, wo zwei resp. ein liberaler Abgeordneter gewählt waren, kassirt. Dagegen wurden die Wahlen der beiden liberalen Abgeordneten für Günzburg für gültig erklärt.

Gastei, 27. Juli. Se. Majestät der Kaiser erfreut sich fort-dauernd des besten Wohlseins und macht täglich Spaziergänge und Ausflüge. Das Diner wird heute im Schweizerhäuschen im gastreichen Thal eingenommen. Der bairische General v. d. Tann befindet sich noch hier, auch General v. Beyer ist hier eingetroffen.

Wien, 27. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Ragusa: In Folge der bedeutenden am 23. c. zwischen Salom und Newesinje erlittenen Schlappe zogen sich die Montenegriner anfänglich nach Gacko, dann weiter bis Morito zurück, wo sich Fürst Nikita gestern befand; dieselben haben sich inzwischen bei Krstac wieder konzentriert, wo einem neuen Zusammenstoße entgegengesehen wird. Das Blatt bringt ferner Details über das am 24. d. an der albanisch-montenegrinischen Grenze durch Montenegriner und Kuccianer den Türken gelieferte Gefecht, wobei nicht 1500, sondern 15,000 Türken bis Podgorizza zurückgedrängt worden seien und fügt hinzu, daß, nachdem die Türken seit vorgestern in Antivari frische Truppen aus-geschifft, ein Angriff der Türken, der die Invasion Montenegros einleiten solle, sich sehr wahrscheinlich in den nächsten Tagen erneuern werde.

Rom, 26. Juli. In der heutigen Sitzung des Senats gab der Ministerpräsident und Finanzminister Depretis den Wunsch des Ministeriums, das Vertrauen und die Unterstützung des Senats zu be-sitzen, zu erkennen und wies zugleich die Ansicht, daß das Ministerium auf den Senat irgend welchen Druck ausüben wolle, zurück. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Gesetzesentwurf betreffend die Errichtung zollfreier Depots mit 114 gegen 102 Stimmen ange-nommen.

Versailles, 27. Juli. Die Kammer begann die Budgetberatung. Bei der Generaldebatte hoben die Bonapartisten hervor, das Budget der Republik sei höher als irgend eines der früheren Monarchien. Der Finanzminister erwidert, es handle sich nicht um imaginäre Ausgaben oder solche, die nach Lust und Laune gemacht werden sollen, sondern um Nutzen bringende; überdies verschulde das Kaiserreich gerade die Budgeterhöhung, denn unter ihm wuchs die Schuldenlast auf 700 Millionen. Hierauf wurden mehrere Kapitel des Unterrichts-etats genehmigt. Fortsetzung erfolgt morgen.

Paris, 27. Juli. In dem heute Morgens stattgehabten Mi-nisterrath drückte Präsident Mac Mahon den Wunsch aus, daß das Budget vor der Vertagung vollständig durchberathen und die Session bis zum August verlängert werde.

London, 27. Juli. Heute fand eine von Farley berufene und auch von 20 Parlamentsmitgliedern besuchte Versammlung statt, welche einstimmig sich gegen Unterstützung der Türken, gegen die von den Türken in Bulgarien verübten Grausamkeiten und für eine autonome Stellung der Aufständischen Provinzen aussprach. Farley verlas eine Depesche der serbischen Regierung, worin es heißt, die Serben würden bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, die Regie-rung setze ihre Hoffnungen auf die Unterstützungen fremder Mächte, schlimmstenfalls auf das Ausbrechen eines allgemeinen Krieges. Im Unter-haus erklärte Disraeli auf Anfrage Wiggars, in den türkischen Gewässern seien 20 englische Kriegsschiffe, darunter 11 Panzerschiffe, aber weder jetzt noch früher sei von Personal oder dem Material der englischen Flotte irgend etwas in den Dienst des Sultans überwiesen worden. Auf Anfrage Wolffs erklärte Disraeli, er erhielt niemals genaue In-formation über die Pläne Serbiens und könne nicht sagen, ob dieselben misglückt seien. Betreffs der Frage, ob es nicht Zeit sei, den Mächten eine Mediation vorzuschlagen, halte er es für besser die De-batte über die Orientfrage abzuwarten, er werde dann die zu Gunsten solchen Vorschlages sprechende Gründe kennen lernen.

Angewandte Fremde

28. Juli.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Kaufleute Ruffal aus Freiburg, Hülsen aus Frankfurt a. M., Silbermann aus Nürnberg, Epprain aus Berlin und Segel aus Schwelm, die Rittergutsbesitzer Rasse aus Borgowitz, Mathis aus Klein-Schwein, Sanitäts-Rathin Frau Zelasto nebst Sohn aus Romanow.

Tilsner's Hotel Garai (Nachfolger Bogelfang). Die Kaufleute Lehmann aus Göbau, Bechtel aus Hanau, Nibel aus Myslowitz, Schöpe, Heinrich, Pittmann und Cohen aus Berlin, Bankbeamter Fests aus Glogau, Rentenan Müller aus Posen, Rentier Albertin aus Pommern, Genischen aus Gnesen.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbes. v. Haza Radlis aus Lwow, v. Bosjanowski aus Krzeslowice, Graf Willecki aus Dporowo, v. Zaraczewski aus Grodzk-Zalesie, Ludow u. Familie aus Lepno.

Reiler's Hotel. Die Kaufleute Tansf, Spielberg und Lewin aus Berlin, Cohn aus Kilehne, Schlimmer aus Rostko, Fried-mann aus Rarwitz, Ginsberg aus Breslau, Viehlieferant Klawow aus Gushterhauand.

Telegraphische Börsenberichte.

Börsen-Course.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Bismarck fest, aber still.
[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 83. Pariser Wechsel 81.12.
Wiener Wechsel 161, 75. Böhmische Westbahn 147 1/2. Elisabethbahn

Galizier 161 1/2. Franzosen*) 219 1/2. Lombarden*) 61 1/2. Nord-westbahn 104 1/2. Silberrente 55 1/2. Papierrente 53 1/2. Russ. Boden-kredit 85 1/2. Russen 1872 91 1/2. Amerikaner 1885 103 1/2. 1860er Loose 99 1/2. 1864er Loose —. Kreditaktien*) 114 1/2. Deffert National-bank 698, 50. Darmst. Bank 103 1/2. Berliner Bankverein 83 1/2. Frank-furter Wechselbank 81 1/2. Deffert. Bank 91 1/2. Meiningen Bank 76 1/2. Deff. Ludwigsbahn 98 1/2. Oberpfälzer 73 1/2. Ung. Staatsloose 141, 50. Ung. Schatzanw. alt 84 1/2. do. do. neue 81 1/2. do. Ostb.-Dbl. II. 57 1/2. Centr.-Pacific 96. Reichsbank 155 1/2.

*) per medio resp. per ultimo.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 114 1/2, Franzosen 220 1/2, Lombarden 61 1/2, Galizier 161 1/2, Silberrente 56, Papierrente 53 1/2.

Wien, 27. Juli. Spekulationswerthe auf Deckungen fester. Ren-ten und Staatsloose behauptet, Bahnen unverändert fest und matter. Devisen billiger. Umsatz äußerst gering. Silber gesucht und höher.

[Schlußkurse.] Papierrente 65, 60. Silberrente 69, 90. 1854er Loose 107, 25. Nationalbank 866, 00. Nordbahn 1805. Kreditaktien 142, 50. Franzosen 271, 75. Galizier 198, 75. Rask. Oberb. 88, 00. Parubitzer —. Nordwestb. 128, 50. Nordwestb. Lit. B. —. London 125, 90. Hamburg 61, 00. Paris 49, 65. Frankfurt 61, 00. Amsterdam 103, 75. Böhm. Westbahn —. Kreditloose 155, 50. 1860er Loose 113, 00. Lomb. Eisenb. 76, 25. 1864er Loose 131, 00. Unionbank 57, 75. Anglo-Austr. 73, 25. Napoleons 9, 97. Dufaten 5, 93. Silbercomp. 102, 50. Elisabethbahn 152, 70. Ungar. Präml. 71, 20. D. Rdsbnt. 61, 55. Türkische Loose 16, 00.

Paris, 27. Juli. Unentschieden, Schluß ermattend.
[Schlußkurse.] 3proz. Rente 69, 87 1/2, Anleihe de 1872 106, 85, Italienische 5proz. Rente 71, 17 1/2, do. Tabaksaktien —, do. Ta-baksobligationen —, Franzosen 541, 25. Lombard. Eisenbahn-Akt. 156, 25, do. Prioritäten 228, 00. Türken de 1865 11, 15, do de 1869 60, 00. Türkenloose 36, 25.

Crédit mobilier 151, Spanier extér. 14 1/2, do. intér. 12 1/2, Suez-kanal-Aktien 675, Banque ottomane 346, Société générale 527, Crédit foncier 715. Egypter 196. — Wechsel auf London 25, 28 1/2.

Paris, 26. Juli, Abends. Boulevard-Verkehr. Anleihe de 1872 106, 90, Türken de 1865 11, 20, Egypter 196, 25. Markt.

London, 27. Juli. Nachm. 4 Uhr. Konfols 96 1/2. Italien. 5proz. Rente 70 1/2. Lombarden 6 1/2. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 8 1/2. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9 1/2. 5proz. Russen de 1871 90 1/2. 5proz. Russen de 1872 89 1/2. Silber 51 1/2. Türk. Anleihe de 1865 11 1/2. 5proz. Türken de 1869 12 1/2. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106 1/2. do. 5proz. fund. 106 1/2. Deffert. Silber-rente 55. Deffert. Papierrente 52. 6proz. ung. Schatzbonds 81 1/2. 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiff. 80 1/2. 5proz. Peruaner 15 1/2. Spanier 14 1/2.

Platzdiskont 1 1/2.
In die Bank flossen heute 60,000 Pfd. Sterling.

New-York, 26. Juli, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notierung des Goldagio 11 1/2, niedrigste 11 1/2, Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 1/2 C. Goldagio 11 1/2. 100 Bonds pr. 1885 116 1/2. do 5proz. fundirte 118 1/2. 100 Bonds pr. 1887 119 1/2. Erie-Bahn 13 1/2. Central Pacific 109 1/2. New-York Centralbahn 106.

Produkten-Course.

Danzig, 26. Juli. Getreide-Börse. Wetter: heiß, Mittags bewölkt. Wind SW.

Weizen loco blieb auch während des heutigen Marktes sehr ruhig, und bis zum Schluß desselben hatten nur 56 Tonnen an den Consum verkauft werden können als man aber dann die Ueberzeugung ge-wonnen, daß ein weiteres Herunterdrücken des gegenwärtigen Preis-verhältnisses ohne Erfolg blieb, wurden noch für den Export 375 Tonnen im gestrigen Verhältniß gekauft, doch ist diese Kaufkraft ganz vereinzelt geblieben. Für die überhaupt umgesetzten 430 Tonnen ist bezahlt: bunt 127 Pfd. 189 M., hellfarbig 126, 127, 128—9 Pfd. 190 M., besseren 192 M., alt gut bunt 128—9 Pfd. 200 M. per Tonne. Termine waren fester, August-September 192 M. bez., Sep-tember-Oktober 191 M. bez. u. Gd., 192 M. Br., April-Mai 191 M. Gd. Regulirungspreis 190 M.

Roggen loco schwaches Consumgeschäft, polnisch alt 130 Pfd. 152 M., vorjähiger 126—7 Pfd. 164 1/2, 165 1/2 M., diesjähiger früherer 122 Pfd. 172 M. Roggen wurde für 25 Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt. Oktober-November 150 M. Br., 148 M. Gd. Regu-lirungspreis 158 M. — Rüböl loco etwas fester und nach Qualität mit 281, 283, 283 1/2, 284 M. per Tonne bezahlt. Termine fester. September-Oktober 291 M. bez., blieb nur noch 295 M. Br. übrig. — Raps loco wurde in guter, trockener Waare mit 284 M. per Tonne bezahlt.

Böln, 27. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 21, 25, fremder loco 21, 00, per Juli 19, 05, per Nov. 19, 65. Roggen, hiesiger loco 16, 50, per Juli 14, 10, per Nov. 14, 65. Hafer loco 19, 00, per Juli 17, 95. Rüböl, loco 34, 80, per Oktober 33, 70, pr. Mai 34, 40.

Hamburg, 27. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loco still, auf Termine fester. Roggen loco flau, auf Termine fester. Weizen pr. Juli 185 Br., 183 Gd., pr. September-Oktober pr. 1000 Kilo 190 Br., 189 Gd. — Roggen pr. Juli 143 Br., 142 Gd., pr. Sept. Oktober pr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd. Hafer rubig. Gerste geschäftlos. Rüböl fest, loco 66, pr. October pr. 200 Pfd. 64. Spiritus rub., pr. Juli 36 1/2, pr. August-September 36 1/2, pr. Septbr.-Oktober 37, pr. October-November pr. 100 Liter 100 pCt. 37 1/2. Kaffee sehr fest, wenig Angebot, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matter, Standard white loco 15, 00 Br., 14, 60 Gd., pr. Juli 14, 60 Gd., pr. August-Dezember 14, 90 Gd. — Wetter: Wolfig.

Bremen, 27. Juli, Nachmittags. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 14, 65 bez., pr. August 14, 70 bez., pr. Septbr. 14, 80, pr. Oktober 15, 00, pr. September-Dezember 15 10 bez. und Käufer.

Amsterdam, 27. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schluß-bericht.) Weizen pr. November 279. Roggen pr. Oktober 184. Raps pr. Oktober — fl.

Antwerpen, 27. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen rubig. Roggen vernachl. Hafer weichend. Gerste matt. — Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 36 bez., 36 1/2 Br., pr. Juli 36 bez. u. Br., pr. August 36 1/2 bez., 36 1/2 Br., pr. September 36 1/2 Br., pr. September-Dezember 36 1/2 Br. Rüböl.

Paris, 27. Juli. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen rub., pr. Juli 25, 00, pr. August 25, 25, pr. September-Dezbr. 26, 50. Mehl bez., pr. Juli 56, 00, pr. August 56, 50, pr. September-Dezbr. 58, 75. Rüböl rubig, pr. Juli 76, 50, pr. August 76, 50, pr. Sept.-Dez. 77, 75, pr. Januar-April 79, 25. Spiritus matt, pr. Juli 44, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 45, 00.

Liverpool, 27. Juli, Nachmittags. Baumwolle. (Schluß-bericht). Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. ruhiger. Ankünfte 1/2 D. niedriger.

Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 5 1/2, fair Dhollerah 4 1/2, middl. fair Dhollerah 4, good middl. Dhollerah 3 1/2, middling Dhollerah 3 1/2, fair Bengal 3 1/2, good fair Broad —, new fair Comra 4 1/2, good fair Comra 4 1/2, fair Madras 4, fair Pernam 5 1/2, fair Smyrna 5 1/2, fair Egyptian 5 1/2.

Glasgow, 27. Juli. Robeisen. Mixed numbers warrants 57—58.

Bradford, 27. Juli. Wolle und Wollenwaaren. Wolle weniger belebt. Wollene Garne über Nr. 30 von der Spekulation nicht mehr gefragt, Preise steigend.

New-York, 26. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 1/2, do. in New-Orleans 11 1/2. Petroleum in Newyork 17 1/2, do. in Philadelphia 17 1/2. Mehl 5 D. 75 C. Rother Früh-jahrsweizen 1 D. 19 C. Mais (old mixed) 54 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8 1/2. Kaffee (Rio) 16 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 11 1/2 C. Speck (short clear) 10 1/2 C. Getreidefracht 6 1/2.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Juli. Wind: W. Barometer: 28. Thermometer: + 24° R. Witterung: Gewitterstille.

Weizen loco per 1000 Kilogr. 188-220 nach Dual. gef., gelber per diesen Monat - Juli-August - August-Sept. - Sept.-Oktbr. 188-189,50-189 bz., Okt.-Nov. 190,50-192 191 bz., Novbr.-Dezbr. 192-193 192 bz. - Roggen loco per 1000 Kilogr. 140-180 nach Dual. gef., ruff. 129-143,50 ab Bahn u. Rahn bz., per diesen Monat - Juli-August 141-143 bz., August-Sept. - Sept.-Oktbr. 147-148,50 bz., Oktbr.-Novbr. 150,50-152 bz., Novbr.-Dezbr. 153-154 bz. - Gerste loco per 1000 Kilogr. 140-175 nach Dual. gef. - Hafer loco per 1000 Kilogr. 155-198 nach Dual. gef., ost- u. westr. 175-185, ruff. 165-185, schwed. 180-195, pomm. u. meckl. 190-195 ab Bahn bz., per diesen Monat 171 bz., Juli-August 155 bz., August-Sept. - Sept.-Okt. 149 148 bz., Okt.-Novbr. 147 bz., Novbr.-Dezbr. do. - Erbsen per 1000 Kilogr. 195-225 nach Dual. Futterwaare 178-190 nach Dual. - Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß - M. - Rübböl per 100 Kilo loco ohne Faß 64 bz., mit Faß per diesen Monat 64 bz., Juli-August 64 bz., August-Sept. - Sept.-Oktbr. 64,1 bz., Oktbr.-Nov. 64,2 bz., Novbr.-Dez. 64,4 bz., Dez.-Jan. 64,5 bz. - Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loco 33 bz., per diesen Monat - Juli-August - August-Sept. 31 G., Sept.-Okt. 31 bz., Oktbr.-Nov. 31 bz. - Spiritus per 1000 Liter a 100 pSt. = 10,000 pSt. loco ohne Faß 48,5 bz., per diesen Monat - loco mit Faß per diesen Monat - Juli-August 47,4-47,7-5 bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 48,2-4 bz., Okt.-Novbr. 47,6-5-6 bz., Nov.-Dez. 47 bis 47,1 bz. - Mehl. Weizenmehl Nr. 0 28-27, Nr. 0 u. 1 25,50-24,50 M. - Roggenmehl Nr. 0 24,25-23, Nr. 0 u. 1 22,75 20,75 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 22,20-35 bz.,

Juli-August 21,80-85 bz., August-Septbr. 21,70 bz., Sept.-Oktbr. 21,70-65 bz., Oktbr.-Nov 21,50-55 bz., Novbr.-Dezbr. do. (B. u. S.)

Breslau, 27. Juli. (Amtlicher Produktenbörse-Bericht.) - Roggen (per 2000 Pfd.) im Verlauf höher, gekünd. 1000 Ctr., abgel. Kündigungsscheine - per Juli 145,50 G., Juli-August 147,50 G., August-Sept. - Sept.-Oktbr. 147-149 bz. u. G., Oktbr.-Nov. 149 G., Novbr.-Dez. 149 B., April-Mai - Weizen 177 B., gef. - Ctr., per Sept.-Oktbr. 178 B. - Gerste - Hafer 177 G., gef. - Ctr., per Sept.-Okt. 140 bz., Okt.-Novbr. - Raps 290 B., gef. - Ctr. - Rübböl fest, gef. - Ctr., loco 64,50 B., per Juli 64 B., Juli-Aug. 63 B., Sept.-Oktbr. 61,25-50-62 bz. u. B., Oktbr.-Novbr. 62,50 B., 62 bz., Novbr.-Dezbr. 63 B., April-Mai 63,50 B. - Spiritus etwas fester, gef. - Liter, loco 47 bz. u. B., 46,70 G., Juli u. Juli-August 46,30 G., August-Sept. 46,20-46,30 bz., Sept.-Okt. 46,60 G., April-Mai - Zinf - Die Börsen-Kommission. (B. S. B.)

Stettin, 27. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schöne Luft, leicht bewölkt. + 24° R. Barom. 28,2. Wind: SW. Weizen fest, per 1000 Kilo loco nach Dual. gelber inländ. 178-194 M., Juli und Juli-August 189 M. nom., per September-Oktober 190-192,50-192 M. bez., Oktober-November 192-193,50 M. bez., per Frühjahr 198,50-200 M. bez. - Roggen fest, per 1000 Kilo loco nach Dualität inländ. 158-167 M., Ruff. 137-147 M., per Juli und Juli-August 137-138 M. bez., August-September do., per September-Oktober 142-144,50-144 M. bez., Oktober-November 144-147-146 M. bez., 146,50 M. Br. und Gd., Frühjahr 150-151,50 M. bez. - Gerste ohne Handel. - Hafer wenig verändert, per 1000 Kilo loco nach Dualität 160-183 M., per Juli - M. nom., per September-Oktober 148 M. bez., Oktober-November 147 M. Gd. - Erbsen und Mais ohne Handel. - Winterrieten wenig verändert, per 1000 Kilo loco

280-290 M., per September-Oktober 299-300 299 M. bez. und Br., April-Mai 312 M. Br. - Wintermais per 1000 Kilo loco 280-288 M. bez. - Rübböl fest, per 100 Kilo loco ohne Faß 64,50 M. Br., per Juli und Juli-August 63 M. Br., per September-Oktober 63 M. Br., April-Mai 65 M. Br. - Spiritus etwas fester, per 1000 Liter Pro. loco ohne Faß 45,80 M. bez., Juli-August 45,30 M. nom., August-September 45-45,30 M. bez., September-Oktober 45,80-46,40 M. bez., Oktober-November 46-46,40 M. bez. und Br., Frühjahr 48 M. bez. - Angemeldet: Nichts. - Regulierungspreis für Kündigungen: Weizen 189 M., Roggen 137,50 M., Rübböl 63 M., Spiritus 45,30 M. - Petroleum matter, loco 15,25 M. bez. und Br., Regulierungspreis 15,25 M., per September-Oktober 15 M. bez. (Höf.-Stg.)

Magdeburg, 26. Juli. Weizen 188-218 M., Roggen 160-182, Gerste 165-200, Hafer 180-195 pro 1000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Offiz.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Juli	Nachm. 2	27" 9" 73	+ 24 3	SW 0	3. heiter, Cu-st
	Abnds. 10	27" 9" 47	+ 13 6	SW 0	bedeckt, Cu
28.	Morgs. 6	27" 10" 48	+ 11 6	SW 0	völlig heiter.

Regenmenge: 12,4 Pariser Kubikfuß auf den Quadratzuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Juli Mittags 0,50 Meter.
= 27. = 0,48 =

Berlin, 27. Juli. Der heutige Verkehr eröffnete in derselben Geschäftslage, welche wir an den letzten Tagen wiederholt geschildert haben. Die Haltung wurde sofort als matt bezeichnet, trotzdem zu den herabgesetzten Courten nur wenig Umsätze zu Stande kamen. Die fremden Plätze hatten sich der gestern hier vorherrschenden Festigkeit nur mit großer Zurückhaltung angeschlossen und die heutige Wiener Börse meldete schwach. Doch fanden zu den ermäßigten Preisen bald einige Deckungen statt, in Folge deren die bevorzugten Spielpapiere kleine Steigerungen erzielten. Doch blieb der Verkehr selbst in Lombarden und Kreditaktien äußerst beschränkt. Immerhin

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 26. Juli 1876.

Deutsche Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	105,00 bz
Staats-Anleihe	98,30 G
Staats-Schuld.	94,00 G
Russ. u. Rum. Sch.	92,00 G
Öst. Reichs-Obl.	101,50 B
Berl. Stadt-Obl.	103,00 B
do. do.	93,20 G
Öst. Stadt-Anl.	101,75 bz
Preuss. Prov. do.	101,75 bz
Schuld. d. B. Rfn.	101,30 bz
Pfandbriefe:	
Preuss. do.	102,80 bz
do. do.	106,30 bz
Bankf. Central	95,90 G
Russ. u. Rumän.	85,50 bz
do. neue	85,25 bz
do. do.	96,00 bz
do. neue	96,00 bz
Brandb. Cred.	96,00 bz
Preuss. do.	85,75 bz
do. do.	95,50 bz
do. do.	102,50 G
do. do.	84,90 bz
do. do.	95,50 bz
do. do.	103,00 bz
Posten, neue	95,30 bz
Schlesische	85,75 G
do. alte A. u. C.	102,00 G
do. do.	84,50 B
Preuss. ritterl.	95,60 bz
do. do.	96,90 bz
Preuss. do.	97,40 bz
Rhein- u. Westf.	97,30 bz
Schlesische	96,80 bz
Schlesische	
Sonderreigns	20,40 bz
Napoleonend'or	16,24 bz
do. 500 Gr.	4,18 bz
Dollars	1393,00 bz
Imperial	
do. 500 Gr.	81,30 G
Fremde Banknot.	
do. einföhl. Leipz.	162,00 bz
Frankf. Banknot.	164,00 bz
Deut. Silbergulden	
do. Silb. Stücke	267,10 bz
Russ. Noten	

Deutsche Fonds.

Pr. A. v. 55 a 100 B.	134,25 bz
Pr. A. v. 40 B.	249,75 bz
Pr. A. v. 67 B.	118,00 B
Pr. A. v. 100 B.	136,50 G
Pr. A. v. 121,25 B	
Pr. A. v. 20 B.	83,40 G
Pr. A. v. 1874 B.	102,30 G
Pr. A. v. 1875 B.	108,50 B
Pr. A. v. 1876 B.	116,60 G
Pr. A. v. 1877 B.	116,60 G
Pr. A. v. 1878 B.	109,10 G
Pr. A. v. 1879 B.	106,75 B
Pr. A. v. 1880 B.	171,00 G
Pr. A. v. 1881 B.	171,00 G
Pr. A. v. 1882 B.	90,30 G
Pr. A. v. 1883 B.	19,30 G
Pr. A. v. 1884 B.	102,80 G
Pr. A. v. 1885 B.	133,50 G
Pr. A. v. 1886 B.	102,50 G
Pr. A. v. 1887 B.	96,00 G
Pr. A. v. 1888 B.	101,00 G
Pr. A. v. 1889 B.	95,75 G
Pr. A. v. 1890 B.	100,00 G
Pr. A. v. 1891 B.	101,50 G
Pr. A. v. 1892 B.	101,50 G
Pr. A. v. 1893 B.	101,50 G
Pr. A. v. 1894 B.	105,25 G
Pr. A. v. 1895 B.	102,50 G

Ausländische Fonds.

Amerik. rdt. 1881	105,40 bz
do. do. 1885	101,20 bz
do. do. (fund.)	101,20 bz
Norweg. Anl.	102,75 bz
New-York. St. A.	102,75 bz
do. Goldanl.	103,50 G
New Jersey	97,50 G
Deut. Pap. Anl.	92,50 G
do. St. A.	53,50 G
do. 250 H. 1854	94,75 bz
do. Gr. 100 H. 1858	293,50 bz
do. Lott. A. v. 1860	99,25 bz
do. do. v. 1864	253,90 B
Ang. St. G. A.	66,00 B
do. Lott.	143,90 B
do. Schatzf. 1	82,40 B
do. do. kleine	84,50 B
do. do. II	80,40 B
Italienische Rente	71,80 G
do. Tabak-Obl.	101,90 G
do. do. Aktien	476,00 G
Rumän. Anl.	90,00 G
Russ. Anl.	40,00 G
Russ. Centr. Bod.	
do. Engl. A. 1822	97,10 bz
do. do. A. v. 1862	90,60-70 bz
Russ. Engl. Anl.	3
Russ. fund. A. 1870	
Russ. conf. A. 1871	90,60 bz
do. do. 1872	90,60 bz
do. do. 1873	90,60 bz
do. Bod. Credit	85,40 G
do. Pr. A. v. 1864	163,00 G
do. do. v. 1866	167,75 G
do. 5. A. Stiegl.	81,90 G
do. 6. do. do.	92,00 G
do. Pol. Sch. D.	83,50 B
do. do. kleine	82,25 bz
Poln. Pfd. III. C.	
do. do.	5
do. Liquidat.	66,90 bz
Türk. Anl. v. 1865	11,20 bz
do. do. v. 1869	6
do. Kofee vollg.	27,50 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 E.	
do. 109 fl. 1 M.	
London 1 Pfr. 8 E.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 E.	
Wig. Bp. 100 fl. 8 E.	
do. do. 100 fl. 2 M.	
Wien 100 B. 8 E.	161,75 bz
do. 100 B. 3 M.	160,80 bz
Petersb. 100 R. 3 M.	265,80 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261,70 bz
Warschau 100 R. 8 E.	266,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel.

Reichs-Bank	4 101,75 G
Pr. A. v. 1881 u. 1882	4 61,75 G
Pr. A. v. 1883 u. 1884	4 59,50 G
Berliner Bankverein	4 83,00 G
do. Comm. u. B. Sec.	4 60,50 G
do. Handels-Ges.	4 84 bz 84,40 G
do. Rassen-Verein	4 179,75 G
Breslauer Disc.-Bk.	4 62,40 G

find einiges Prologationsgeschäft statt; doch konnte denselben auch nur ein sehr mäßiger Umfang zugeschrieben werden. Die Depotsätze zeigten nur wesentliche Veränderungen. Die internationalen Spielpapiere, Laurabütte und Diskonto-Commandit-Anteile gingen zu wenig ermäßigten Courten mäßig um. Fremde Fonds und Renten erschienen wenig verändert, Papierrente einigermaßen belebt. Die österreichischen Werthe wurden jedoch fast nur noch von der Arbitrage für Wien aufgenommen; das Publikum bleibt denselben fast ganz fern. Einheimische Anlagewerthe still, Aprozente Fonds und Bergische Prioritäten in einiger Frage. Eisenbahnen-Aktien still und wenig

Centralb. f. Bauten	17,00 G
Centralb. f. Ind. u. G.	60,80 G
Cent.-Genossensch.-B.	95,25 G
Chemnitzer Bank-B.	71,50 G
Coburger Credit-B.	67,50 G
Öst. Wechselbank	72,50 B
Danziger Bank	122,00 G
Danziger Privatbank	116,00 G
Darmstädter Bank	104,20 G
do. Zettelbank	95,50 G
Deutscher Creditbank	97,00 G
do. Landesbank	116,00 G
Deutsche Bank	79,80 B
do. Genossensch.	87,75 G 90,75
do. Hyp.-Bank	92,25 B
do. Reichsbank	135,10 G
do. Unionbank	72,25 G
Diskonto-Comm.	107,50 G
do. Prov.-Diskont.	80,25 G
Geraer Bank	74,00 G
do. Creditbank	54,50 G
Gen.-B. f. Schuster	8,00 G
Gotthard Privatbank	98,00 G
do. Grundcred. Bk.	105,25 100,100
Hypothek. (Hübner)	124,25 G
Hörsingh. Vereinsbank	80,60 G
Leipziger Creditbank	106,70 G
do. Diskontobank	68,00 G
do. Vereinsbank	84,75 G
do. Westf. Bank	68,25 G
Magdeb. Privatbank	106,50 G
Medlenb. Bodencredit	76,25 G
do. Hypoth.-Bank	67,00 G
Reiniger Creditbank	75,60 G
do. Hypothekend.	99,50 G
Niederlausitzer Bank	84,75 G
Norddeutsche Bank	124,00 G
Nordb. Grundcredit	96,50 G
Deut. Credit	
Öst. Deutsche Bank	91,60 G
Öst. Deutsche Bank	87,00 G
Posener Spiritactien	32,00 G
Petersb. Diskontobank	94,50 B
do. Intern. Bank	94,00 G
Posen. Landwirtsch.	61,00 G
Posener Prov.-Bank	97,25 B
Preuss. Bank-Anst.	
do. Boden Credit	95,70 G
do. Centralboden.	
do. Hyp. Spielb.	122,25 G
Product. Handelsbank	80,25 G
Provins. Gemeinb. Bk.	45,00 B
Ritterich. Privatbank	127,10 G
Sächsisch. Bank	120,00 G
do. Bankverein	92,25 G
do. Creditbank	88,50 G
Schaffhaus. Bankf.	66,50 G
Schles. Bankverein	83,50 B
Schles. Vereinsbank	86,50 G
Südd. Bodencredit	110,50 B
Thüringische Bank	69,25 G
Vereinsbank Quisthorp	3,00 B

Industrie-Aktien.

Braueri. Papenhofen	101,50 G
Dannb. Katun	17,00 G
Deutsche Bauges.	47,00 G
Deut. Eisenb.-Bau.	11,40 G
Dtsch. Stahl u. Eisen	
Donnersmarchhütte	118,75 G
Dortmunder Union	6,00 G
Egell'sche Masch. Act.	12,00 G
Erdmannsch. Spinn.	21,80 G
Flora f. Charlottenb.	
Frisk u. Rossm. Nähm.	41,00 G
Gelsenkirch. Bergw.	99,00 G
Georg. Marienhütte	60,40 B
Gibernia u. Chamr.	33,50 G
Kamtsilken (Berl.)	77,60 G
Kraus, Leinen f.	76,10 G
Rauchhammer	20,50 G
Laurahütte	60,00 G
Ruise Tiefbau-Bergw.	16,25 B
Magdeburg. Bergw.	108,50 G
do. Sprisfabrik	40,25 G
Marienhütte Bergw.	65,00 B
Masener Bergwerk	19,75 G
Menden u. Schw. B.	59,00 B
Oberf. Eis.-Bed.	23,25 G
Ostend	8,00 G
Phönix B.-A. Lit. A.	50,75 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Altenburg Belp	5
Berlin Belp	5
Berlin Dredde	5
Berlin-Greif	5
Berliner Nordbahn	fr.
Breslau Warschau	5
Chemn.-Aue-Werf	5

verändert. Banken und Industrie-Werthe unbelebt und fest. Die Prämienrücklage verlor ohne Eindruck zu machen. Per Ultimo, Franzosen 439-850-440, (August 437,50-7-850), Lombarden 121 50-20,50-2,50 (August 120-1,50-120), Kreditaktien 229,50-9-31 (August 228-757-9), Diskonto-Commandit-Anteile 107,25-7,75-7,60, Laurabütte 5,50. Berliner Kassenderein verlor 1, Märktisch Westfälisches Bergwerk gewonnen 1 pSt. Der Schluß war unverändert und still.

Gräfelf. K. Kapen	fr.
Gera-Sorau	5 23,60 bz G
Haile Sorau-Guben	5 21,90 bz G
Hannover-Altenb.	5 34,00 bz G
do. II. Serie	
Leipz. Gasfch.-W.	5 63,00 G
Märktisch-Posen	5 71,30 G
Magdeb.-Halberst.	5 65,25 bz G
do. do.	5 93,25 bz G
Münster-Eisenb.	5 9,00 B
Nordhausen-Erfurt	5 33,75 G
Oberlausitzer	5 39,75 G
Ostpreuss. Südbahn	5 72,75 G
Rechte-Deutsche-Bahn	5 108,90 bz B
Rheinische	
Rumänische	4 64,00 G
Saalbahn	5 28,50 bz G
Saal-Anstaltbahn	5 9,60 G
Elst-Infertburg	5 67,75 G
Weimar-Geraer	5 36,75 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach. Mastricht	4 90,50 B
do. do.	5 98,90 B
do. do.	5 97,40 B
Berg-Märktisch	1 44
do. do.	1 100,00 G
do. III. v. St. gar.	4 85,40 G
do. do. Litt. B.	4 85,40 G
do. do. Litt. C.	4 77,40 G
do. do. IV.	4 99,50 G
do. do. V.	4 98,40 B
do. do. VI.	4 98,40 B
do. do. VII.	4 102,75 B
Aach.-Düsseldorf	1 4
do. do.	1 91,00 G
do. do. III.	4 91,00 G
do. Duff. Gb.-Pr.	4 98,50 G
do. do.	4 91,00 G
do. do. III.	4 98,00 G
do. do. IV.	4 104,00 B
do. do. V.	4 104,00 B
do. do. VI.	4 104,00 B
Berlin-Anhalt	4 100,25 B
do. do.	4 100,25 B
Berlin-Greif	5 102,90 B
do. do.	4 88,90 G
Berlin-Hamburg	4 95,20 B
do. do.	4 95,20 B
do. do. III.	4 104,25 B
Berl.-Potsd. M. A. B.	4 4
do. do.	4 91,50 G
do. do. C.	4 97,75 B
do. do. F.	4 95,90 B
Berlin-Stettin	1 4
do. do.	1 94,25 B
do. do. III.	4 94,25 B
do. do. IV. v. St. gar.	4 103,75 G
do. do. VI.	4 94,00 B
do. do. VII.	4 95,50 G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4 4
do. do.	4 94,25 B
do. do. Litt. H.	4 94,25 B
do. do. Litt. I.	4 94,25 B
do. do. Litt. J.	4 94,25 B
do. do. Litt. K.	4 94,25 B
do. do. Litt. L.	4 94,25 B
do. do. Litt. M.	4 94,25 B
do. do. Litt. N.	4 94,25 B
do. do. Litt. O.	4 94,25 B
do. do. Litt. P.	4 94,25 B
do. do. Litt. Q.	4 94,25 B
do. do. Litt. R.	4 94,25 B
do. do. Litt. S.	4 94,25 B
do. do. Litt. T.	4 94,25 B